

...vative 140, Freikon-  
...10, Fortschrittspartei  
...ge unter Kommando  
...Thionville bestimmte  
...r von Spandau ab-  
...und der Munition  
...a Mörser) erfordert

Graf Wrangel hatte  
...u dessen Ernennung  
...Glückwünsche in aller  
...Graf v. Wrangel  
...prinzen erhalten.

„Nach einer Mit-  
...den Wunsch Pren-  
...nach Versailles ab-

ermittlung des  
...die Regierung, um  
...Graf Potocki und  
...e Regierungspolitik  
...Ministeriums im  
...den Polen. In der  
...um Verichteratter

arrens sagt: Die  
...Bestimmungen des  
...at aufhebt, hat eine

Der Wunsch der  
...Meer betreffenden  
...m Resultate führen  
...eibthilfe leitet zur  
...tterung des Rechts-  
...Durch die Note  
...en, welche für alle  
...ist, mit Festigkeit  
...Recht einzustehen.  
...Despotismus berüh-  
...haben alle Ursache

fluß des republi-  
...u, die nach dem  
...r Sitz einnahmen,  
...Loulouise der Tri-

„Vigilant“ mit  
...aus London ange-  
...seit 12 Tagen.  
...ing Heinrich ant-  
...g habe wie eine  
...alles Vertrauen  
...vertrages; es sei  
...erzogthums anzu-  
...ste er sich dage-

aben einige Jäger  
...Pelz 4 Gemein-  
...gejagt hatten.  
...kärte, er werde  
...oder nicht. Zu  
...aller Art, ein-

e Circulardepesche  
...von den Vertra-  
...änität auf dem  
...land könne nicht  
...immungen durch-  
...welche Rußlands  
...nicht die Hervor-  
...Befestigung des  
...s fortan besser  
...keine Großmacht

red.): Herr Helfer  
...n 2. Cl.  
...lungsblatte.)

Das Calwer Wochenblatt  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Do-nerstag  
u. Samstag. Der  
Samstagsnummer wird  
ein Unterhaltungsblatt  
beigegeben. Abonne-  
mentspreis halbjährl. 1 fl.  
durch die Post bezogen im  
Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in  
ganz Württemb. 1 fl. 16 kr.

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonniert  
man bei der Redaction,  
auswärts bei den Pos-  
ten oder der nächstge-  
legenen Poststelle.  
Die Einrückungs-  
gebühr beträgt 2 kr für  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum.

Nro. 137.

Dienstag, den 22. November

1870.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Der Amtsverfassungsausschuß ist der Ansicht, daß mehrere der Fuhrleute, welche in Frankreich Vorspannsdienste geleistet, und mit Rücksicht auf den vertragsmäßigen Lohn von 3 Thalern per Tag verschiedene Entschädigungsansprüche erhoben haben, von diesen jetzt absehen werden, nachdem die tägliche Vergütung für die ganze Zeit der Abwesenheit auf 7 fl. 21 kr. erhöht worden ist. Die Ansprüche, soweit sie verlorene Pferde und Wagen oder eine bleibende Werthverminderung der Pferde betrifft, sind wohl zu unterscheiden von gewöhnlichen mit jedem Gebrauch verbundenen Abnutzungen, welche in dem Lohn ihre Berücksichtigung finden, und einen weiteren Anspruch nicht begründen.

Die Ortsvorsteher haben dieses den Vorspannleistern zu eröffnen, damit sie sich erklären, ob sie auch jetzt noch weitere Entschädigungen nachsuchen wollen, nachdem der Lohn erhöht und in Absicht auf den Zustand der Pferde vieles verändert ist. Die Erklärung derselben und die Begründung der Ansprüche ist binnen 8 Tagen einzusenden, damit sofort das weitere Schätzungsverfahren eingeleitet werden kann.

Weiter werden die Ortsvorsteher angewiesen, von den Fuhrleuten zu erheben, ob und welche Geldvorschuße auf ihre Löhne sie in Frankreich erhoben haben, da dieses zu wissen nöthig ist, noch ehe von der Militärbehörde Mittheilung hieher erfolgt. Die Angaben sind mit jenem Bericht über die Entschädigungsansprüche einzusenden.

Den 19. November 1870.

R. Oberamt. T h y m.

Calw.

### Bekanntmachung.

Der Kaufmann Chr. Jml. Kraushaar in Calw ist als Agent der Auswanderer- und Förderungsgeschäfte von Theodor Ege und A. Wiskott in Stuttgart für den Oberamtsbezirk Calw bestätigt worden.

Den 17. November 1870.

R. Oberamt.

T h y m.

R. Kreisgerichtshof Tübingen.

### Auszug aus der Dienstliste der Geschworenen

auf das Kalenderjahr 1871.

Oberamtsgericht Calw.

Von Calw:

Beißer, Ludwig, Uhrmacher.  
Bozenhardt, Wilhelm Heinrich, Bierbrauer.  
Bühner, Ludwig, Oberamtsgeometer.  
Dingler, Ludwig, Bäcker und Adlerwirth.  
Hammer, Christoph, Metzger und Löwenwirth.  
Hortlacher, Eugen, Landwirth und Ziegeleibesitzer.  
Kohler, Philipp, Zeugschmied.  
Michael, Gottlieb Jonathan, Bierbrauer.  
Böhm, Johann Michael, Landwirth.  
Schuldt, Christian Friedrich, Stadtschultheiß.

Von Agenbach:

Frey, Friedrich, Schultheiß.

Von Altburg:

Lörcher, Martin, Hirschwirth und Gemeinderath.

Von Breitenberg:

Kübler, Michael, Schultheiß.

Von Deckensfronn:

Mayer, Balthas, Rathschreiber.

Von Dicke, Hof:

Fischer, Carl, Gutepächter.

Von Gehingen:

Schneider, Christian, Gemeindepfleger.

Von Hirschau:

Greiner, Gottlieb, Schultheiß.

Von Hühnerberg:

Schleeh, Michael, Gemeindepfleger.

Von Liebenzell:

Weiß, Ludwig, Seifensieder u. Gemeinderath.

Von Möttlingen:

Kraushaar, Christoph, Landwirth und Gemeinderath.

Von Neubulach:

Seemann, Johannes, Stadtschultheiß.

Von Neuweiler:

Bertsch, Philipp, Lammwirth und Gemeinderath.

Stroh, Christian, Kaufmann.

Von Oberhaugstett:

Claus, Georg Friedrich, Bauer und Gemeinderath.

Von Oberreichenbach:

Dittus, Christoph, Schultheiß.

Von Ostelsheim:

Münsinger, Carl, Gemeinderath.

Von Röttenbach:

Schwämmle, Martin, Schultheiß.

Von Simmozheim:

Wisel, Friedrich, Bauer und Löwenwirth.

Von Stammheim:

Kober, Moses, Gemeindepfleger.

Von Teinach:

Müller, Julius, Amtsnotar.

Von Unterhaugstett:

Ganselmann, Johannes, Schultheiß.

Von Würzbach:

Pfommer, Johann Michael, Schultheiß.

Von Zavelstein:

Wiedenmayer, Gustav, Kaufmann und Stadtschultheiß.

Zur Beurkundung:

Tübingen, 16. November 1870.

Kanzleidirektion

des R. Kreisgerichtshofs.

Ries.

Revier Liebenzell.

### Brennholz-Verkauf.

Nächsten

Freitag, den

25. d. M.,

werden Nachmittags

3 Uhr im Auler

zu Erntemühl wegen

nicht rechtzeitig er-



folgt Bezahlung wiederholt versteigert aus den Staatswaldungen

Steinichshau

1 1/2 Klafter Nadelholz-Stockholz,

Hummelberg

2 1/2 Klafter Nadelholzscheiter und Prügel,

Liebenzell, 19. November 1870.

R. Revieramt.

Revier Hirschau.

### Reiştirren-Verkauf.

Mittwoch, den 23. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

kommen im Waldhorn in Hirschau

90 Fuder Nadelreistrren aus den Staats-

waldungen Schleiborn, Ottenbronner-

berg, Altbürgerberg, Ebene und Hoh-

rith zur Versteigerung.

Hirschau, 20. November 1870.

R. Revieramt.

Hepp.

Möttlingen.

### Heu-Verkauf.

Am Donnerstag, den 24. November,

Mittags 12 Uhr,

werden

16 Str. Heu und Dehnd

auf hiesigem Rathhaus an den Meistbieten-

den verkauft.

Den 18. November 1870.

Schultheißenamt.

Schönbrunn,

Oberamts Nagold.

### Langholz-Verkauf.

Die hiesige Ge-

meinde verkauft am

Donnerstag, den

24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hies. Rath-

haus

vom Oser abwärts

51 Stück Langholz

mit 946 C.,

welches sich zu Klotz- und Bauholz eignet.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 19. November 1870.

Gemeinderath.





Privat-Anzeigen.

Calw.  
Todes-Anzeige.



Von dem Heimgange des  
penf. Oberamtsdieners Beck  
benachrichtige ich dessen Be-  
kamte in Stadt und Land,  
und stude dessen Beerdigung  
am Dienstag Mittag 2  
Uhr statt.

G. Verini.

Dankagung.

Für die vielen Beweise von  
Liebe und Theilnahme bei dem  
schnellen Hinscheiden unseres ge-  
liebten Vaters, Bruders, Schwie-  
ger- und Großvaters, Peter Kant,  
sowie für die zahlreiche Begleitung zu sei-  
ner Ruhestätte drücken wir unsern innigsten  
Dank aus.

Die Hinterbliebenen.

Haus- und Güter-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft am  
Mittwoch, den 30. November,  
Mittags 12 Uhr,

im Hirsch allhier auf 4 Acker:

- 1) Wiesen 13 Morgen.
- 2) Gärten 2 Morgen.
- 3) Acker 16 1/2 Morgen
- 4) Ein vor 40 Jahren neu erbautes Haus,  
Schener, Wagen- opf, Keller u. s. w.,  
einzeln oder im Ganzen, mit Feldern oder  
ohne Felder.

Oberreichenbach, den 20. Nov. 1870.

J. Georg Lutz,  
Bauer.

Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich  
eine Stelle bei Rudolph Lorch.

Oberhaugstett.

Mittwoch, den 23. d. M.,

wird  
frischer Kalk und rothe Waare  
ausgenommen in der Ziegelei von  
Raible.

Einen größeren

Oval-Ofen,

sowie einen großen

Leiter-Wagen

zum schweren Fuhrwerk verkauft  
Müller Breitling.

Wein Lager, bestehend in einer hübsch'n Auswahl

Tuch, Buckskins und Ueberzieherstoffen

erlaube ich mir hiemit in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Louis Linkenhell, Tuchmacher.

Hiermit mache ich einer geehrten Einwohnerschaft Calw's die ergebene Anzeige, daß ich von  
**Dienstag, den 22., bis Donnerstag, den 24.,**

im Gasthof zum Waldhorn meine Muster von

Frauenkleiderstoffen, Tuch u. Buckskin

und allen anderen **Ellenwaaren** auslegen werde, eine große Auswahl zu herabgesetzten Preisen,  
und sehr zahlreichem Besuche entgegen.

F. Huber aus Pforzheim.

Einladung zum Abonnement.

Auf das „Calwer Wochenblatt“ kann täglich abonniert werden und wird  
der Preis genau nach der bis zum Quartalschluss noch laufenden Zeit berechnet.

Auch werden von den R. Poststellen, resp. Postboten, noch Abonnements-  
auf die Monate November und Dezember angenommen zum Abonnements-  
preis von 24 kr. für November und Dezember, und 12 kr. für Dezember.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet freundlichst ein

Die Expedition des Calwer Wochenblatts.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum zeige hiemit ergebenst an, daß ich, vom Militär entlassen,  
mein durch Et.-berufung unterbrochenes Geschäft wieder fortsetze, und bitte mir das früher  
geschenkte gereizte Vertrauen auch jetzt wieder zuzuwenden.

Gust. Hammann, Flaschner.

Magold.

Forchensamen-Zapfen,

die vollständig gereift und nicht vor dem 1. Dezember  
gesammelt werden,

zahle ich zu den besten Preisen und können täglich Aufordrslieferungen abgeschlossen werden.

Gh. Geigle.

Flachs-, Hanf-u. Abwergspinnerei

Verdienst-  
Medaille.

Weingarten,

Breslau  
1869.

Station Ravensburg.

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei em-  
pfiehlt sich auch heuer zum

Verspinnen im Lohn

gegen Berechnung von 4 kr. für der: Schneller, von

Abwerg, Flachs und Hanf in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind  
zur Besorgung bereit

die Bezirks-Agenten:

Dongus zur Felsenburg in Deckenpfronn.

Carl Nou in Liebenzell.

Gustav Widenmayer in Zavelstein.

Oscar Schütz in Weil der Stadt.

Gute Holz-Asche

kauf

J. Ziegler  
3. alten Post.

Einen Schuhmachergesellen

sucht

Schuhmacher Zipperer  
in Althengstett.

Stelle-Gesuch.

Ein ordentliches fleißiges Mädchen, wel-  
ches nähen und stricken kann, auch Liebe  
zu Kindern hat, überhaupt sich zu allen  
weiblichen Arbeiten hergäbe, sucht eine  
Stelle. Der Eintritt könnte sogleich ge-  
schehen. Nähere Auskunft ertheilt  
die Exped. d. Bl.





### Erklärung des Stadtschultheißen Schuldt in der Abgeordneten-Wahlfrage.

Eine namhafte Anzahl Wahlberechtigter in Stadt und Land hat mich aufgefordert, für den nächsten Landtag wieder ein Mandat anzunehmen. Es war nicht mehr meine Absicht, mich in derartige politische Bewegungen einzulassen, die der Widerwärtigkeiten so manche mit sich bringen, ich hätte in meinen vorgerückteren Jahren diesen Kampf lieber einer jüngeren Kraft überlassen. Ueberdies hatte ich verschiedene persönliche Bedenken zu überwinden, ehe ich, wie nun geschehen, zur Annahme einer etwa auf mich fallenden Wahl meine Bereitwilligkeit ausgesprochen habe. Nachdem mir aber nahe gelegt wurde, daß es unter den vorliegenden besonderen Verhältnissen die Pflicht gebiete, einzutreten in die parlamentarischen Beratungen, die für die Wohlfahrt, Ehre und Sicherheit unseres engeren und größeren deutschen Vaterlandes für eine lange Zukunft entscheidend seien, so glaubte ich dieser Pflicht alle meine Bedenken unterordnen zu sollen.

Dieser meiner Stellung gemäß habe ich nun den Wählern meine politischen Anschauungen zunächst in der nationalen Frage, die alle Gemüther bewegt, zur Prüfung vorzulegen.

Es tritt in dieser großen Zeit an unser Volk und dessen Vertreter eine Aufgabe heran, wie sie noch nie einer württembergischen Ständeversammlung vorlag, eine Aufgabe von der höchsten politischen Bedeutung und Tragweite, die in allen ihren Konsequenzen kaum erkannt wird. Es handelt sich um die glückliche Lösung der größten nationalen Frage, um die Vereinigung aller deutschen Staaten zu einem die ganze Volkskraft in sich schließenden Bundesstaat auf Grund der von denselben abgeschlossenen Bundesverfassung mit Centralgewalt und vom Volke gewähltem Reichsparlament.

An dem schwäbischen Volksstamm ist es nun, seinem alten Reichserbe getreu, das Reichsbanner zu entfalten und hoch zu halten, und seinerseits mit allen Kräften, allen Mitteln, mit aller Entschiedenheit dafür einzustehen, daß wir aus den zerrissenen, zerfahrenen Zuständen heraustreten, und die von unsern tapfern Heerschaaren auf den Schlachtfeldern Frankreichs in den heißesten Kämpfen errungene nationale Einheit nun auch im Frieden festhalten, begründen und weiter fördern.

Nur in der Vereinigung zu Einem Staatswesen wird die deutsche Nation der hohen Bestimmung entgegen gehen, welche ihr nach Gottes gnädiger Führung auf so wunderbare Weise zugewiesen ist, nur dann wird sie die ihr bestimmte Weltstellung einnehmen.

Ein solch großes Werk kann naturgemäß nicht ohne entsprechende Opfer zu Stande kommen. Sollte es bei uns an diesem Patriotismus fehlen? Ich kann es nicht glauben.

Man tritt mir wohl mit der Frage entgegen: ob dem ich, der ich früher so entschieden gegen die große Militärlast des norddeutschen Bundes eiferte, diese Last übernehmen wolle? Ich antworte: ja, ich will, zwar nicht von Herzen, aber ich will in der, wie ich glaube, richtigen Erkenntniß von der in gegenwärtiger Weltlage begründeten Nothwendigkeit der Annahme der in den schwersten Kämpfen erprobten norddeutschen Militärverfassung, sowie in der weiteren Erkenntniß, daß diese Militärlast ihr Hauptgewicht verliert im Vergleich mit der dadurch gewonnenen Sicherheit vor dem stets auf unsern Ruin ausgehenden westlichen Nachbar: denn entrichten wir nicht in gesichertem Frieden und dadurch gesteigertem Wohlstande leichter etwas höhere Militärsteuern, als daß wir beständig der Gefahr ausgesetzt sind, unser Land von zuchtlosen, barbarischen Horden überfluthet, die Fluren und Früchte des Bodens zertreten, Handel und Gewerbe lahm gelegt, unsern Wohlstand auf Jahrzehnte zerrütet, unsere Familien mißhandelt, unsere Culturzustände der Barbarei preisgegeben zu sehen? Man denke sich das Bild des Elends, des Jammers, der Zerrüttung und Zerstörung, wenn der Krieg wie früher auf deutschem Grund und Boden geführt worden wäre! Uebrigens ist in dieser Beziehung hervorzuheben, daß das norddeutsche Militärbudget nur bis 31. Dezember 1871 verwilligt ist, und dann auf's Neue festgestellt wird, wobei also Gelegenheit gegeben ist, die wünschenswerthen Erleichterungen einzuführen, wofür ich in meiner früheren Wahlperiode stets eingetreten bin, und sobald es thunlich ist, wieder eintreten werde. Diese Anschauungen, zu denen ich mich vor dem Kriege bekannt und die ich auch in maßgebenden Kreisen vertreten habe, theilen mit mir Tausende unseres Volkes, die früher, wie ich, gegen den Anschluß

an den norddeutschen Bund waren. Das württembergische Volk hat diese Anschauungen in seinen Kundgebungen in den letzten Monaten klar und bündig ausgesprochen, es hat im Laufe der letzten Jahre Erfahrungen gemacht, welche sein Verlangen nach Herstellung der nationalen Einheit vollständig rechtfertigen.

Der Beitritt Württembergs zu dem deutschen Bundesstaat wird, wie wir wissen, auf der Grundlage der norddeutschen Bundesverfassung stattfinden, unter Vorbehalt von Modificationen hinsichtlich unserer eigenthümlichen Steuer- und anderer Verhältnisse.

Man wendet zwar gegen die norddeutsche Bundesverfassung ein, daß sie an verschiedenen Mängeln leide, in verschiedenen Beziehungen nicht den constitutionellen Principien entspreche, allein welche Verfassung leidet nicht an gewissen Mängeln? (vid. englische, amerikanische, württembergische Verfassung). Auf Verbesserung, Entfernung dieser Mängel hinzuwirken, ist Aufgabe des vereinigten Reichstags Gesamtdeutschlands.

In der norddeutschen Bundesverfassung haben wir ein geordnetes, fest gegliedertes Staatswesen, das seine Probe abgelegt hat. Wenn man das erprobte Gute wählt, kann man da mit Recht den Vorwurf der Ueberstürzung machen, wie dieß schon geschehen ist? Ueberdies ist nicht zu befürchten, daß unsere Regierung, die schon mehrere Jahre diese Frage einer ernstlichen Prüfung unterzogen hat, sich überstürzt, und mehr Souveränitätsrechte aufgibt, als dieß zur Erreichung des Zwecks absolut nöthig ist. Und dann frage ich schließlich, stand nicht Württemberg als ein Theil des Ganzen, wie sich dieß eigentlich von selbst versteht, von jeher unter deutscher Reichshoheit, mit Ausnahme der Zeit der Napoleonischen Gewaltherrschaft, der verfassunglosen Zeit.

Geben wir doch die Gefühlspolitik auf und tragen wir den realen Verhältnissen gebührende Rechnung! Hinweg mit allen untergeordneten Bedenken und unberechtigten Zweifeln, mit allen kleinlichen Parteizänkereien! Seien wir einig in dem Streben nach Erreichung des Einen großen Zieles. Der höchste Siegespreis unserer in den heißesten, blutigsten Kämpfen um unsere Wohlfahrt, Freiheit, Unabhängigkeit, Ehre ringenden deutschen Heere soll kein anderer sein, als der die ganze Volkskraft in sich schließende deutsche Bundesstaat.

So viel über den allgemeinen Theil der Frage, im Einzelnen ist erst dann ein Urtheil möglich, wenn der dem Abschluß nahe Vertrags-Entwurf bekannt ist.

Ich schließe mit dem Vorbehalt, in einer weiteren Erklärung die übrigen hieher bezüglichen Fragen zu erörtern.

Meinerseits werde ich darauf Bedacht nehmen, die Erörterungen ganz auf objectivem Boden zu führen, auf persönliche Angriffe werde ich nicht erwiedern. Ich bin zwar bereit, meine Ansichten in einigen Wahlversammlungen weiter zu begründen, halte aber dafür, daß es zu Erhaltung des Friedens wesentlich beitragen würde, wenn die Wahlversammlungen, wodurch der Bezirk besonders aufgeregt wird, so viel als möglich unterlassen würden.

Den 20. November 1870.

Stadtschultheiß Schuldt.

### Zur Abgeordnetenwahl.

Von einem Wähler an seinen Freund.

Du wirst nunmehr gelesen haben, wer die beiden Candidaten bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl sind.

G. F. Wagner von der Volkspartei aufgestellt, und Stadtschultheiß Schuldt von der nationalen Partei.

Die Programme der beiden Candidaten fehlen noch, hier in der Stadt ist man klar darüber, wie sie ausfallen.

Wagner steht auf dem Standpunkt der sogen. großdeutschen Partei, er verlangt vor Gründung des deutschen Bundes einen constituirenden Reichstag, der aber bei der Zerrissenheit Deutschlands in die vielen Parteien zu einem polnischen werden würde; die deutsche Einigung würde hiedurch ins Endlose verschleppt und der Fluch der Uneinigkeit und Machtlosigkeit bliebe ewig auf uns liegen, das Blut unserer deutschen Truppen wäre nutzlos geflossen, wie es zur Zeit der deutschen Befreiungskriege war.

Schuldt fordert rückhaltlos die deutsche Einheit und, wenn dieses hohe und kostbare Ziel erreicht ist, den Ausbau der Verfassung; vereinte Kräfte werden dann hiezu stark machen.

Wer nicht für sofortige Einigung ist, der ist überhaupt gegen jede Einigung. Sollen die Stimmen unserer edelsten Männer nutzlos verhallen? Was würde ein Arndt, ein Uhlant, ein Stein, ein Herdenberg zu dem kläglichen Getreibe seiner Enkel sagen? Jetzt, wo uns die deutsche Einheit in einem Glanz und in einer

ent.  
werden und wird  
berechnet.  
Abonnements  
Abonnements  
Dezember.  
ochtenblatts.  
g.  
Militär entlassen,  
mir das früher  
Flaschner.  
zember  
schlossen werden.  
Geigle.  
nnerei  
Breslau  
1869.  
Spinnerei em-  
Zustand und sind  
Kempfronn.  
tein.  
ndt.  
such.  
es Mädchen, wel-  
kann, auch Liebe  
pt sich zu allen  
äbe, sucht eine  
unte sogleich ge-  
ertheilt  
Exped. d. Bl.  
macher.  
ß ich von  
24.,  
Preisen,  
heim.





Fälle entgegengetragen wird wie noch nie, sollen wir ein kleinliches Gezänke anstellen, so lange bis uns der Topf in der Hand wieder in Scherben geschlagen wird, daß die neidischen Nachbarn ihre Freude daran haben. Nimmermehr soll dieß geschehen, dafür stehen noch Männer ein! Der Traum unsrer Jugend soll und muß in Erfüllung gehen.

An euch, ihr Lehrer, die ihr die gebildeteren unter dem Landvolk seid, ist es, dieß dem Volk klar zu machen, ihnen zu sagen, für was das Blut ihrer Söhne und Brüder gestossen ist.

Leider gibt es unter eurem Stande, wie unter allen andern Leute, die an dem reichsverfälschenden Karren des Beobachters ziehen und von dessen Sirenen-Gefang verblendet sind, die um das versprochene Linsengericht der Befreiung von Aufsicht in Schulangelegenheiten und Verbannung der Religion aus der Schule, in die Garne des ordnungs- und religionsfeindlichen Radicalismus gegangen sind und nebenbei am gleichen Strang mit den österr. und bayerischen Jesuiten ziehen. Freilich sind dieß, natürlich mit Ausnahme, meistens gerade diejenigen unter euch, welche Aufsicht und Ordnung am nothwendigsten haben.

Lieber Freund! ich bin von dir überzeugt, daß du im deutschen Sinne wie seither, deine Pflicht thust, das darfst du aber nicht bloß in deiner Gemeinde, du mußt es auch in andern und bei deinen Collegen thun. Die gegenwärtige Zeit fordert von jedem Einzelnen Opfer: wer ein Herz für sein Vaterland hat, bringt sie willig.

### An unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land.

Nachdem unsere Absicht, „im Interesse des Friedens uns mit den Gemäßigteren der anderen Parteien über Aufstellung eines gemeinschaftlichen Candidaten für die Abgeordnetenwahl zu verständigen“, dadurch vereitelt worden ist, daß von Seiten der Volkspartei ein ausgesprochenes Mitglied derselben in Vorschlag kam, haben wir uns am 5. d. M. bei Herrn Stadtschultheiß Schuldt hier erkundigt, ob er auf den Grund des Programms der deutschen Partei als Candidat aufzutreten geneigt sei. Derselbe hat hierauf ohne jeglichen Rückhalt seine Zustimmung zu unserm Programm erklärt. Inzwischen ist Herr Schuldt auch vom hiesigen Bürger-Verein als der Mann seines Vertrauens bezeichnet und aus vielen Orten des Bezirks ist die Uebereinstimmung mit diesem Vorschlag uns ausgesprochen worden.

Deswegen bitten wir alle unsere Freunde dringend, bei der bevorstehenden Abgeordnetenwahl ihre Stimmen für Herrn **Stadtschultheiß Schuldt in Calw** abzugeben.

Calw, den 20. November 1870.

Vorstand der deutschen Partei:  
Eduard Zahn. Wieland.

### G e h i n g e n.

Wenn in No. 134 des Calwer Wochenblatts von Schultheiß Ziegler der Wunsch ausgesprochen wird, daß zur Besprechung der Abgeordnetenwahl von beiden Parteien keine Versammlungen in den Landorten abgehalten werden möchten, von Stammheim eine Zustimmung zu dem Hrn. Ziegler'schen Wunsche, (wie wir glauben auch von dem dortigen Schultheißen) im folgenden Wochenblatt zu lesen war, und als dritter „Anschluß an die Gchingener Rundgebung“ der Herr Schultheiß Nyase von Neuhengstett und seine Wähler sich hören lassen, so sind wir genöthigt, gegen diese Wünsche, Zustimmungen und Anschlüsse zu protestiren.

Es wird als Grund von dem Hrn. Schultheiß von Gchingen angegeben, daß bei den Versammlungen „gehäßige Reden“ von beiden Parteien fallen, dieß ist aber unseres Wissens bei öffentlichen Versammlungen in Gchingen noch nicht vorgekommen; wenn solche „gehäßigen Reden“ von Einzelnen in Privat-Versammlungen (welchen vielleicht der Hr. Schultheiß schon selbst angewohnt hat) doch vorkommen, so ist dieß kein Grund, eine so wichtige Abgeordnetenwahl wie die gegenwärtige, nicht öffentlich zu besprechen. Wo es sich um die künftige Existenz Württembergs handelt, da ist es doppelt nothwendig, daß das Landvolk über die Stellung seiner Abgeordneten-Candidaten aufgeklärt werde (damit dieselben nicht bei jeder wichtigen Angelegenheit Wandlungen durchmachen können), es liegt gerade in diesen Versammlungen eine gewisse Garantie gegen etwaige Wandlungen.

Gründen, wie sie Hr. Schultheiß Nyase vorbringt, können wir vollends gar nicht zustimmen.

Was sind denn das für Umtriebe, welche bereits gemacht werden, welche für Wähler und Candidaten gleich entnervend sind, Hr. Schultheiß?

Redigirt, gedruckt und verlegt von A. Delchläger.

Etwa die Äußerung eines Einzelnen über die politische Bildung auf dem Lande, im Wirthshaus ausgesprochen, dieß soll der Grund sein, keine öffentliche Versammlung über die Abgeordnetenwahl zu wünschen, und dieß im Namen der Neuhengstetter Wähler?

Wenn die Landbevölkerung im Allgemeinen Ihrer Ansicht wäre, Hr. Schultheiß, und aus solchen engherzigen Gründen keine öffentliche Besprechung wünschen würde, so würde dieß allerdings kein günstiges Zeugniß sein für politische Bildung, dieß ist aber gottlob noch nicht so und wir zweifeln daran, ob nur alle Wähler in Neuhengstett Ihrer Ansicht sind.

Woher wollen überhaupt die Herren Schultheißen sich das Recht herschreiben, gleichsam im Namen ihrer Gemeinde sich Versammlungen zu verbitten, da sie doch nur eben auch eine Stimme als ihre Wähler abgeben können und nicht weiteres Recht als andere Wähler auch haben? In Ihrer Erklärung liegt scheinbar auch wieder Bevormundung, welche sie ja, wie sie sagen, vermeiden wollen.

Wir sind der Ansicht, daß nur durch öffentliche Besprechung wichtiger Angelegenheiten der richtige Anstand gewahrt und ein richtiges Resultat erzielt wird, aus diesem Grunde fordern wir die Candidaten auf, ihre Grundsätze öffentlich vor ihren Wählern kund zu geben, unbekümmert darum, ob ein Einzelner „gehäßige Reden“ hören läßt oder nicht.

Joh. Quinzler, Joh. Gg. Gehring, Gemeinderath. Joh. Gottlieb Gehring, Gemeinderath. Joh. Gg. Schwarz, Gemeinderath. Jak. Schwarz, Gg. Spöhr. Jak. Wurster.

### Altb u r g.

Was den Wahlbezirk Altbürg betrifft, so haben sich die Ortsvorsteher des Altbürger Wahlbezirks dahin vereinigt, sich anzuschließen an die im Wochenblatt Nr. 134 und 136 veröffentlichten Gesinnungen von Gchingen und Neuhengstett, auch in unsern Orten keine Versammlungen zu halten und jedem Wähler seine eigene Ueberzeugung zu lassen; solchen Wählern aber, welche um Rath fragen wollen, welchen Mann sie wählen sollen, ist jeder Ortsvorsteher bereit, nach seiner Ueberzeugung und Pflicht seines Amtes guten Rath zu ertheilen, zum Wohl des deutschen Vaterlandes. Der Herr, der Herzenskundiger, wolle in dieser wichtigen Sache seinen Segen geben, damit Männer nach seinem Herzen in die Kammer kämen, die die geistlichen und weltlichen Verhältnisse unseres Vaterlandes zu vertreten vermögen!

Im Auftrag:  
Schultheiß Koller.

### Tagesneuigkeiten.

Der „Staatsanz.“ vom 20. Nov. enthält die erste amtliche Verlustliste der württemb. Felddivision, sowie verschiedene Nachträge zu den früheren Verlustlisten. In denselben ist kein Soldat aus hiesigem Bezirk aufgeführt.

Im Schwurgerichtsprerengel Tübingen liegen keine Fälle zur Aburtheilung vor und werden deshalb im vierten Quartal 1870 keine Sitzungen daselbst abgehalten werden. (St. A.)

— Wien, 19. Nov. Die „Abendpost“ dementirt auf's Entschiedenste die Gerüchte von militärischen Vorbereitungen. Die „Neue Fr. Presse“ erzählt, Potocki habe heute Vormittag Namens des ganzen Cabinets seine Entlassung vom Kaiser erbeten. Entgegen den Meldungen hiesiger Blätter ist die Antwortsnote des hiesigen Cabinets nach Petersburg noch nicht abgesandt.

Offiziell. Versailles, 17. Nov. Abtheilungen der ersten Infanteriedivision wiesen am 14. d. einen Anfall von Mezières zurück. Derselbe sehr geringer Verlust.

Offiziell. Versailles, 18. Nov. Der Königin Augusta in Koblenz. Der Großherzog von Mecklenburg hat gestern den Feind auf der ganzen Linie bei Dreux zurückgeworfen. Generaladjutant Treskow, der momentan die 17. Division kommandirt, hat mit geringem Verlust Dreux genommen. Viele Gefangene gemacht, Verfolgung in der Richtung von le Mans.

— Die Armee des Prinzen Friedrich Karl rückt unanhaltsam von der Yonne nach der Loire vor. Das Corps Voigts-Rizek mit 20,000 Mann kam gestern in Tonnerre an (Dep. Yonne unweit Auxerre.)

Espanien. Madrid, 16. Nov. Bei der feierlichen Königswahl, welche heute durch die Cortes vorgenommen wurde, sind 191 Stimmen für den Herzog von Aosta, 27 Stimmen für den Herzog von Montpensier abgegeben worden. Nach der „Frankf. Ztg.“ beteiligten sich 309 Mitglieder. Für die Föderativ-Republik erklärten sich 60, für die Einheitsrepublik 3, für Espartero 8, Prinz von Asturien 2. Weiße Zettel 17, wovon 12 Kartisten.

(Mit einer Beilage: „Programm des Candidaten G. F. Wagner“.)

